

## Informationsvorlage der Verwaltung

| Gremium                                     | Sitzung am | Beratung   |
|---------------------------------------------|------------|------------|
| <b>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</b> | 25.06.2025 | öffentlich |
| <b>Naturschutzbeirat</b>                    | 08.07.2025 | öffentlich |

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

### **(Blüh-)Wiesenkonzept – Vorstellung der Ergebnisse des (Blüh-)Wiesenmonitorings**

Betroffene Produktgruppe

11 13 02 01

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

keine

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

-----

Sachverhalt:

Die Stadt Bielefeld hat im Zeitraum vom Juni 2015 bis Mai 2019 an dem Forschungs- und Umsetzungsprojekt „Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt (Urban NBS)“ mit dem Teilvorhaben „Stärkung der biologischen Vielfalt in Bielefeld am Beispiel des Grünzuges Schloßhofbach“ teilgenommen. Bei diesem Projekt wurden Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt in dem Grünzug Schlosshofbach geplant, durchgeführt und beurteilt. Die Erfahrungen und die Ergebnisse dieses Projektes wurden als Grundlage für die Erstellung eines (Blüh-)Wiesenkonzeptes genutzt.

Das (Blüh-)Wiesenkonzept zur naturnahen Umstellung der Grünflächenpflege auf öffentlichen Wiesen- und Gebrauchsrasenflächen wurde durch den Umweltbetrieb in Zusammenarbeit mit dem Umweltamt der Stadt sowie dem Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. erstellt. Hierbei sollten arten- und blütenreiche Wiesengesellschaften mit einer charakteristischen Insektenfauna in den Grünanlagen der drei Landschaftsräume in Bielefeld erhalten, optimiert und entwickelt werden.

Dafür wurden über das gesamte Stadtgebiet verteilt Flächen beurteilt und ausgewählt sowie dementsprechend Maßnahmen (Änderung Mahdzeitpunkt und Mahdhäufigkeit, Einsaat mit Regiosaatsgut, Mahd mit Aufnahme) in Abhängigkeit der Standortbedingungen (z.B. Besonnung, Boden etc.) festgelegt. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte durch den Umweltbetrieb im Jahr 2021.

Zur Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen wurde im Jahr 2023 ein Monitoring auf einen Teil der Flächen des (Blüh-)Wiesenkonzeptes durchgeführt. Hierfür wurden einzelne Flächen (insgesamt 22 Flächen) aus dem gesamten Stadtgebiet ausgewählt und Flora und Fauna (Wildbienen) durch die biologischen Stationen Gütersloh/Bielefeld e.V. und Kreis Paderborn/Senne kartiert. Die Ergebnisse des Monitorings liegen nun ausgewertet vor.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Kartierungen kurz zusammengefasst:

## 1. Ergebnisse Flora:

Jede Untersuchungsfläche wurde teils im Mai 2023, teils im Früh- und Spätsommer 2023 zweimal kartiert. Es wurden alle Arten der höheren Pflanzen notiert und deren jeweilige Artmächtigkeit geschätzt. Für die Schätzung der Artmächtigkeiten wurde die Schätzskala von WILMANN (1989) verwendet (Tab. 1).

Tab. 1: Schätzskala von Wilmanns (1989)

Quelle: Floristisches Monitoring und Wildbienen-Monitoring auf Flächen des Blühwiesenprojektes der Stadt Bielefeld - Untersuchungsbericht, 2023

| Skala | Deckung                  |
|-------|--------------------------|
| r     | < 1 %, 1 Individuum      |
| +     | < 1 %, 2-5 Individuen    |
| 1     | 1 – 5 %                  |
| 2m    | 1 – 5 %, > 50 Individuen |
| 2a    | 5 – 15 %                 |
| 2b    | 15 – 25 %                |
| 3     | 25 – 50 %                |
| 4     | 50 – 75 %                |
| 5     | 75 – 100 %               |

Insgesamt wurden 22 Flächen im Stadtgebiet floristisch untersucht.

Die Deckungsgrade und die Gesamtanzahl der Arten unterschieden sich je nach Fläche. Auf den Flächen wurde die Pflanzengesellschaft der Glatthaferwiesen in unterschiedlichen Ausprägungen (feucht, frisch, trocken) kartiert. Die Pflanzengesellschaft der Glatthaferwiesen sind arten- und blütenreiche, niedrig bis hochwüchsige Wiesen, welche durch eine Vielzahl von blühenden Kräutern und zahlreichen Gräser gekennzeichnet sind. Hierbei trat auf 14 Flächen die feuchte Glatthaferwiese, auf 6 Flächen die frische Glatthaferwiese und auf 2 Flächen die trockene Glatthaferwiese auf. Mit durchschnittlich 44,25 Arten pro Fläche wurden die meisten Arten auf den feuchten Glatthaferwiesen kartiert. Dagegen wurden die meisten Arten der Magerkeitszeiger mit durchschnittlich 12 Arten pro Fläche auf den trockenen Glatthaferwiesen aufgenommen (Abb. 1). Für die kartierten Arten wurden zudem Deckungsgrade aufgenommen und somit die Häufigkeit der Arten je nach Fläche geschätzt.

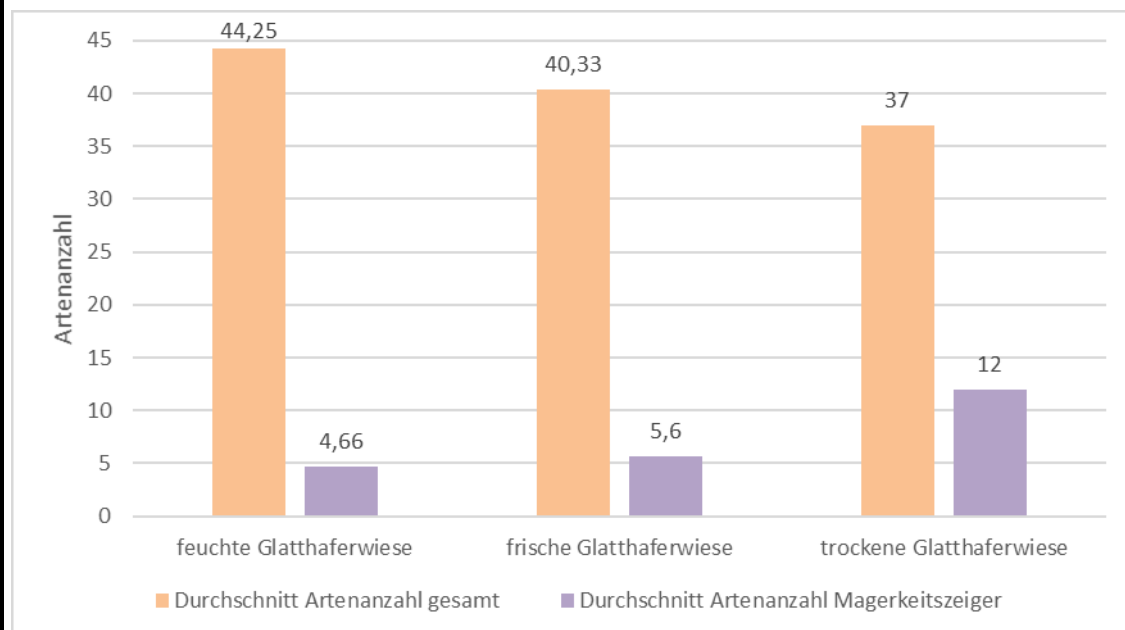


Abbildung 1: durchschnittliche Artenanzahl der Pflanzengesellschaft Glatthaferwiesen in den unterschiedlichen Ausprägungen (feucht, frisch und trocken) auf den untersuchten Flächen

Auf 19 der 22 untersuchten Flächen konnten zudem rote Liste (RL) Arten nachgewiesen werden (10 Flächen mit 1 RL-Art, 8 Flächen mit 2 RL-Arten und 1 Fläche mit 3 RL-Arten). Mehr als die Hälfte der Flächen wurde als artenreich bewertet. Für 5 Flächen wurde eine Umstellung des Mahdregimes vorschlagen (z.B. zweimalige Mahd oder früherer bzw. späterer Mahdtermin), um die Flächen weiter zu optimieren.

Des Weiteren war die Deckung mit Störzeigern auf einem Großteil der Flächen sehr gering. Insgesamt wurden auf 16 Flächen Einzelvorkommen (r) bis geringen Deckungsgrade (+) von Störzeiger kartiert. Auf 5 Flächen wurden Deckungsgrade von gering (+) bis mäßig (1) aufgenommen und auf einer Fläche wurden keine Störzeiger kartiert.

## **2. Ergebnisse Fauna (Wildbienen):**

Der Aufnahmezeitraum war von Anfang April bis Mitte September. In diesem Zeitraum wurde in einer Begehungshäufigkeit von 6 bis 11 Begehungen pro Fläche Wildbienen kartiert. Insgesamt wurden 12 Flächen, welche auch floristisch untersucht worden sind, zusätzlich auf Wildbienen untersucht.

Das Gesamtartenspektrum umfasste die Untersuchungsflächen und das direkte Umfeld. Insgesamt wurden 108 Wildbienenimmenarten kartiert. Lediglich 3 Arten wurden ausschließlich außerhalb der Blühflächen beobachtet. 19 Arten konnten der Roten Liste NRW zugeordnet werden. Zudem wurden 18 Arten kartiert, bei denen die Wildbienenarten im gesamten Verbreitungsgebiet ausschließlich Pollen einer Pflanzenfamilie oder Pflanzenart sammeln (oligolektische Arten). Dies entspricht einen Anteil von 17 % des Gesamtartenspektrums. Darüber hinaus wurden 53 Stechimmenspezies (49 % des Gesamtartenspektrums) kartiert, welche nur einen geringen Toleranzbereich hinsichtlich eines oder mehrerer Umweltfaktoren aufweisen (stenöke Arten) bzw. Arten, die auf einen bestimmten Lebensraum spezialisiert sind (stenotope Arten). Das ermittelte Gesamtartenspektrum umfasst eine Reihe von in OWL typischen Arten für Auen und Abgrabungen, Sandheiden bzw. Sandmagerrasen und Kalkmagerrasen. Zusammenfassend ist das Gesamtartenspektrum der Wildbienenimmenarten auf 7 Flächen gut, 2 Flächen mittelmäßig und 3 Flächen artenarm ausgeprägt.

Hinsichtlich der Nistweise war keine Hauptnistweise (unter- und oberirdisch) über- oder unterrepräsentiert. Nistende Arten konnten innerhalb der Blühfläche nur selten und wenn dann ausschließlich im Boden nistend angetroffen werden.

Als Optimierungsmaßnahmen wurden vor allem die Schaffung von geeigneten Nistplätzen (z.B. Rohboden, Anlage von Steinen und Kalkschotter, Totholz) vorgeschlagen, da diese auf dem Großteil der Flächen fehlten. Darüber hinaus sollte die Diversifizierung und die Erhaltung des Blütenangebots berücksichtigt werden.

### **Gesamtfazit**

Zusammenfassend wurden gute bis sehr gute Ergebnisse sowohl bei der Fauna (Wildbienen) als auch bei der Flora auf den untersuchten Flächen kartiert.

## **3. Weiteres Vorgehen:**

Im Mai 2024 fand eine Begehung von ausgewählten Flächen mit dem Umweltbetrieb (Grünunterhaltung), dem Umweltamt und den Biostationen statt. Bei diesem Termin wurden einzelne Ergebnisse anhand der Flächen vorgestellt und Empfehlungen für die weitere Pflege abgestimmt. Der Aufgabeschwerpunkt des Umweltbetriebs (Grünunterhaltung) liegt aktuell bei der Optimierung der vorhandenen Flächen. Darüber hinaus ergänzt er ausgewählte Flächen mit Insektenhotels und schafft offene Bodenflächen, um den Insekten Nistmöglichkeiten anzubieten.

Beigeordneter

Martin Adamski

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.